

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Aufgeschnappt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewichtige Steuerzahler

VON GERD KARPE

«Herr Rosenbaum, auf der Suche nach neuen Steuerquellen sind Sie als Steuerexperte fündig geworden. Im Gespräch ist die Dickwanst-Steuer, auch Fettpolster-Abgabe genannt.»

«Diese Bezeichnungen sind natürlich freie Erfindungen geschäftstüchtiger Journalisten. Wir hier im Departement sprechen von Leibsteuer.»

«Aha. Statt einer Leibrente die Leibsteuer.»

«Wir haben intensiv darüber nachgedacht und sind zum Schluss gekommen, dass die Leibsteuer längst überfällig ist.»

«Warum?»

«Weil sie eine pädagogisch-therapeutische Komponente hat.»

«Lässt sich das etwas einfacher sagen?»

«Ja, sehen Sie, das Übergewicht vieler Menschen in unserer Wohlstandsgesellschaft ist eines der Grundübel unserer Zeit. Es bedroht die Gesundheit und mindert das Wohlbefinden und die Lebenserwartung der Betroffenen.»

«Und Sie meinen, Herr Rosenbaum, die neue Steuer könnte da für Abhilfe sorgen?»

«Darin sind wir uns mit dem Gesundheitsdepartement voll und ganz einig. Diese Steuer

ist ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Volksgesundheit.»

«Herr Rosenbaum, können Sie uns Einzelheiten zu diesem Steuervorhaben mitteilen?»

«Nun ja, die Erhebung wird nach Körpergewicht erfolgen. Jedes Kilo, das der Steuerbürger als Übergewicht auf die Waage bringt, wird pauschal mit einer Jahressteuer von zehn Franken belegt.»

«Wie wird das Übergewicht errechnet?»

«Ganz einfach. Wenn Sie von Ihrer Körpergröße hundert Zentimeter abziehen, erhalten Sie – umgerechnet in Kilogramm – Ihr Normalgewicht. Jedes Kilo darüber ist zu versteuern.»

«Ein Mann mit der Größe von einem Meter und achtzig Zentimetern darf also nicht mehr als achtzig Kilogramm wiegen?»

«Er darf schon. Aber dann ist er aufgrund seines Übergewichts leibsteuerpflichtig.»

«Finden sie das gerecht?»

«Warum nicht? Sehen Sie, als Autofahrer zahlen Sie doch auch bei grösserem Hubraum Ihres Wagens eine höhere Steuer. Und kein Mensch regt sich darüber auf.»

«Wie gedenken Sie die Leibsteuer zu ermitteln?»

«Es wird eine allgemeine Volkswiegung geben, bei der jedem Bürger ein Gewichtspass ausgehändigt wird.»

«Wo und wann soll das geschehen?»

«Die Steuerbehörden werden Wiegeabteilungen einrichten, in denen Jahr für Jahr zu einem bestimmten Termin eine Gewichtsüberprüfung vorgenommen wird.»

«Und wenn sich Bürger dem widersetzen?»

«Wird es zu einer Gewichtsschätzung nach Augenschein kommen.»

«Die Behörden werden in jedem Fall durchgreifen?»

«Bis zum letzten Gramm.»

«Nach meinem Eindruck, Herr Rosenbaum, läuft das ganze doch gewissermassen auf das Motto hinaus: Sind die Bürger dick und rund, ist der Staatshaushalt gesund.»

«Im Prinzip haben Sie recht. Aber wir versuchen in Abwandlung eines alten Spruches einen neuen Slogan unter das Volk zu bringen.»

«Und wie heisst der?»

«Gewogen und zu schwer befunden.»

NOTIZEN

VON PETER MAIWALD

- Felsenfeste Überzeugungen taugen zu Grabsteinen.
- Der Optimist verträgt auch schlechte Nachrichten, weil sie aus heiterem Himmel kommen.
- Einen, der nichts zustande gebracht hat, nennt man gern Anreger.
- Karrieristen steigen gern auf Toleranzschwellen.
- Nur ein Aufklärer kann den Dummen spielen.
- Manche schämen sich nur, weil ihnen die Röte gut steht.

Versicherung gegen Versicherungsvertreter

VON PETER PETERS

Gegen beinahe alles kann man sich versichern, nur nicht gegen Versicherungsvertreter. Dem will jetzt die kleine österreichische «Lieber-Nicht»-Assekuranz abhelfen. Für einen Jahresbeitrag von nur 275 US-Dollar bietet sie in vielen Ländern ein «Reinfall-Schutzpaket» gegen (über)redselige Versicherungs-Agenten an.

Wem irgendein unnötiger Abschluss aufgeschwatzt wurde, dem garantiert die Lieber-Nicht-Police, die Beitragszahlungen zu übernehmen und eine sofortige Kündigung für ihn durchzuführen. Allerdings nur, wie aus elf kleingedruckten Seiten hervorgeht, unter gewissen Bedingungen.

Dazu gehört vor allem die Klausel, dass man sich eingehend über das umfangreiche Angebot an Einzelversicherungen von «Lieber Nicht» informieren muss, und

Schutz vor einer anderswo abgeschlossenen Versicherung, die man in derselben Art billiger und besser bei «Lieber Nicht» hätte haben können, nur dann in Anspruch nehmen darf, wenn man sich verpflichtet, nach der Kündigung ersatzweise mit «Lieber Nicht» abzuschliessen.

Und selbstverständlich bezieht sich der Versicherungsschutz vor Versicherungsvertretern nicht auf diejenigen, die von der «Lieber Nicht»-Assekuranz kommen.

Aufgeschnapp

«Wo der Klügere nicht nachgibt, da ist der Dumme der Dumme.»